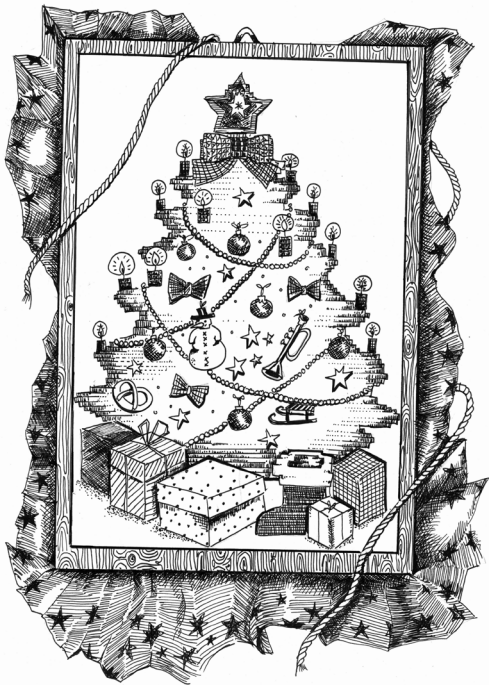




Gertie Martin-Schnapp

# Zeit der Stille und Erwartung

Weihnachtsgeschichten



# Luises besonderer Tannenbaum

Eine dichte Schneedecke lag wie ein großer, weißer Teppich über der weiten Landschaft. Die Luft war klar und kalt. Der Heilige Abend rückte immer näher. Im glitzernden Schnee sahen die Lichter, die uns schon durch die ganze Adventszeit begleiteten, noch viel strahlender aus.

Ob Luise heute anrief? Sie wollte sich doch melden. Vielleicht konnte sie doch noch am Weihnachtsabend zu Hause sein.

Sie müssen wissen, Luise ist mein einziges Enkelkind. Sie ist ein hübsches und gescheites Mädchen.

Wahrscheinlich denken Sie jetzt, alle Eltern und erst recht die Großeltern glauben, ihre Kinder und Enkel wären besonders klug und besonders hübsch. Aber bei Luise stimmt es wirklich.

Schon als sie noch ganz klein war, zeigte sie sich neugierig und betrachtete ihre Umwelt immer mit großer Aufmerksamkeit. Das Gymnasium schaffte sie ohne große Anstrengung. Ihr Wunsch, im Ausland studieren zu wollen überraschte mich dann doch sehr, aber ihr Argument: „Großmutter, dort werden keine Studiengebühren erhoben und ich komme ja auch immer an Weihnachten nach Hause“ überzeugte selbst mich bald.

Nun war sie schon das vierte Jahr in dem fremden Land. Sie machte große

Fortschritte und versicherte mir immer wieder, sie wisse schon ganz genau, wohin sie ihr beruflicher Weg führe.

Einmal im Monat rief mich Luise an. Sie erzählte mir dann, mit welchem Thema sie sich fachlich gerade beschäftigte und ob der zuständige Professor mit ihr zufrieden war.

Schon im Oktober begann sie von Weihnachten zu schwärmen: „Großmutter, ich finde die Weihnachtszeit ist die schönste Zeit. Bald ist es wieder soweit, ich freue mich schon sehr.“

Dabei waren ihr, wie sie oft betonte, nicht die Geschenke das Wichtigste, sondern zu Hause zu sein und das Allerschönste sei der Tannenbaum. Sie sagte immer, am liebsten nähme sie

den reich geschmückten Baum nach Weihnachten mit, dann wäre die Zeit bis zum nächsten Weihnachten nicht so endlos lange und trostlos.

Oft dachte ich darüber nach, womit ich Luise eine wirklich große Freude machen könnte.

Im Wartezimmer meines Zahnarztes fiel mir im Spätherbst ein altes Handarbeitsheft in die Hand. Beim Durchblättern entdeckte ich einen großen, reichgeschmückten Tannenbaum mit dicken Kerzen. Ich bat die Sprechstundenhilfe, das Heft mitnehmen zu dürfen.

Zu Hause schaute ich mir den Baum genauer an. Das waren ja lauter winzig kleine Kreuzstiche. Ob es mir gelang, sie so perfekt aussehen

zu lassen? Ich hatte schon lange keine Sticknadel mehr in der Hand.

Noch am gleichen Tag fuhr ich mit dem Bus in die Stadt und besorgte den im Heft angegebenen Stoff.

Dann suchte ich die verschiedenen Garne zum Sticken aus. Grünes für die Zweige, Rotes für das Gewand vom Nikolaus und die Kerzen, Gelbes für die Sterne, die Trompete und die Girlanden, Weißes für den Schneemann und den Schlitten. Violettes für die verschiedenen Kugeln und die Päckchen auf dem Schlitten und Braunes für die Brezel und den Stamm vom Baum. Zuletzt erstand ich noch eine Rolle Goldfäden für die Flammen der Kerzen. Ein Päckchen mit stumpfen Nadeln und einem Nadeleinfädler

vervollständigten meinen Schatz, den ich zu Hause voller Vorfreude auf dem Küchentisch ausbreitete.

Noch am selben Abend machte ich mich an die Arbeit. Glücklich besah ich vor dem Zubettgehen den großen gelben Stern, der an der Spitze des entstehenden Weihnachtsbaumes leuchtete.

Nun verbrachte ich jede freie Minute mit dem geplanten Weihnachtsgeschenk.

Ich musste mich sehr beeilen, wenn ich bis zu Luises Besuch fertig sein wollte.

Der kleine Engel in der Mitte meines Weihnachtsbaumes bereitete mir viel Kopfzerbrechen. Irgendwie sah sein Gesicht, wenn ich es wie vor-



gesehen stickte, nicht wie das eines freundlichen Engels aus. Nach verschiedenen Versuchen, bei denen ich die Fäden immer wieder auftrennte, hatte ich die rettende Idee. Ich ersetzte den Engel mit einem kleinen Püppchen, das ich als Vorlage einer lange zurückliegenden Handarbeit noch hatte. Jetzt endlich konnte ich beruhigt weitermachen.

Luise rief an und erzählte mir, ich wisse ja, dass sie gelegentlich die Kinder eines ihrer Dozenten beaufsichtige, um ein bisschen Geld dazu zu verdienen. Nun wollten er und seine Frau in den Weihnachtsferien nach Afrika fliegen und hätten deshalb darum gebeten, ob Luise nicht bei den Kindern bleiben könne.

„Großmutter, sei nicht traurig, ich versuche es auch nicht zu sein. Wir müssen Weihnachten eben auf das nächste Jahr verschieben. Ich werde die ganze Zeit an dich denken und von einem schön geschmückten Tannenbaum träumen.“

Ein Gefühl der Enttäuschung und Einsamkeit überfiel mich. Meine ganze Vorfreude war augenblicklich verschwunden.

Aber am nächsten Tag machte ich mich wieder an all die kleinen Stiche, um bald fertig zu werden. Denn in der Nacht hatte ich den Plan gefasst: Wenn Luise schon nicht kommen konnte, so sollte sie wenigstens mein Geschenk rechtzeitig bekommen. Bald

schimmerte der Baum auf dem gold-durchwirkten Stoff und das Leuchten der Kerzen überstrahlte alles.

In großer Eile ließ ich die schöne Handarbeit mit einem fein geschliffenen Naturholz rahmen, verpackte das Bild bruchsicher und schickte es los.

Am Tag vor dem Heiligen Abend rief Luise an: „Großmutter, ich habe heute ein wunderbares Paket bekommen. Der gestickte Baum, mit all seinen Ornamenten und Figuren, ich kann mich gar nicht sattsehen, und das Püppchen – es ist wunderschön. Den Baum kann ich jetzt überall mit hinnehmen, auch später, wenn ich durch meinen Beruf verhindert sein sollte,

an Weihnachten nach Hause zu kommen. Du hast mir das schönste Geschenk gemacht, das ich mir vorstellen kann. Danke, Danke, ich rufe dich am Weihnachtsabend nochmals an.“

Und ich, ich saß auf meinem Küchenstuhl, meine Hände zitterten. Ich freute mich, dass ich Luise eine große Freude bereiten konnte. Gleichzeitig wurde mir bewusst, dass die Weihnachtstage mit Luise jetzt endgültig vorbei waren.

Am Heiligen Abend trieb der Wind unaufhörlich dicke Schneeflocken an meinem Fenster vorbei. Weil Luise nicht kommen würde, hatte ich auch keinen echten Weihnachtsbaum besorgt. Eine Vase mit frischen Zweigen

füllte dennoch die Stube mit wunderbarem Tannenduft. Wie Luise wohl den Abend verbrachte?

Ob sie wohl etwas Gutes zu essen hatte? Vielleicht hatte sie für mein Geschenk schon einen Platz gefunden.

Ich muss eingeschlafen sein. Ein ständiges Pochen, das ich im Halbschlaf für das Klappern der Fensterläden im Wind hielt, weckte mich. Mühsam stand ich auf, um den vermeintlichen Lärm abzustellen.

Da klopfte es schon wieder und als ich die Türe öffnete, fiel mir Luise in die Arme. Ich dachte, ich träume.

„Großmutter, Großmutter die Eltern der Kinder sind früher zurückgekommen und so habe ich den letzten Flug noch erreicht. Ich habe mich

so sehr über dein Geschenk gefreut, aber noch mehr freue ich mich, dass wir den Weihnachtsabend zusammen verbringen können. Und wenn wir einmal nicht mehr zusammen sein können, dann habe ich ja den von dir gestickten, wunderbaren, leuchtenden Tannenbaum.

[AUSSCHNITT AUS „ZEIT DER STILLE  
UND ERWARTUNG“ S. 58–64]

Gertie Martin-Schnapp  
*Zeit der Stille uns Erwartung*

Weihnachtsgeschichten

148 Seiten

Hardcover

14,95 €

ISBN 978-3-96352-018-1



MEDU Verlag  
Schloss Philippseich  
63303 Dreieich

Telefon: +49 (0) 6103/ 31 25 472

Fax: +49 (0) 6103/ 31 25 475

E-Mail: [info@medu-verlag.de](mailto:info@medu-verlag.de)

Homepage: [www.medu-verlag.de](http://www.medu-verlag.de)

Weihnachten – die schönste Zeit des Jahres.

Wenn das Feuer heimelig im Ofen knistert, es nach Tannen und Gewürzen duftet, ist Weihnachten nicht mehr fern. Eine Zeit der Familie, der Geborgenheit, der Wärme. Emsige Hände bereiten das Fest vor, eine gespannte Vorfreude liegt in der Luft, doch auch ein wenig Wehmut.

Es ist eine Zeit innezuhalten. Man erinnert sich, wie Weihnachten früher war, in Zeiten der Armut, die doch die Freude am Fest nicht trüben konnte.

Man ist dankbar, dass man es heute leichter hat und man immer noch im Kreise der Familie feiern kann. Doch sind die Erwartungen umso höher.

Es gibt viele, auch neue Wege, um Weihnachten für sich und andere zu etwas Besonderem zu machen.